



23. Februar 2020

Hugo-Ball-Preis 2020 geht an Bov Bjerg

Förderpreis für Kinga Tóth

Der Schriftsteller und Performer Bov Bjerg erhält den Hugo-Ball-Preis 2020 der Stadt Pirmasens. Die Auszeichnung ist mit 10 000 € verbunden und wird am 23. Februar 2020, dem Tag nach Hugo Balls Geburtstag, in Pirmasens verliehen.

Bov Bjerg gründete mit Freunden verschiedene Berliner Lesebühnen: Dr. Seltsams Frühschoppen, Mittwochsfaçit, Reformbühne Heim & Welt. Sein erster Roman hieß „Deadline“, sein zweiter „Auerhaus“, letzterer ist von verschiedenen deutschen Theaterhäusern adaptiert und inszeniert worden.

„Bov Bjerg erhält den Hugo Ball-Preis 2020 der Stadt Pirmasens für sein vielseitiges Werk als gesellschaftlich schreibender und handelnder Erzähler, als Autor der eingreifenden Performance in bester politischer DADA-Tradition“, so die Begründung der Vorschlagskommission. Ihr gehören der Berliner Drehbuchautor, Filmregisseur und Hörspielmacher Alfred Behrens, der in Wien lebende Kulturwissenschaftler und Philosoph Prof. Dr. Thomas Macho sowie der freie Autor und Journalist Dr. Uwe Wittstock an.

Daneben wird ein Förderpreis von 5 000 € an die deutsch-ungarische (Klang-)Poesie-Illustratorin, Sprachwissenschaftlerin, Schriftstellerin und Übersetzerin Kinga Tóth vergeben. In ihrem künstlerischen Schaffen arbeitet sie oft spartenübergreifend. Darüber hinaus ist sie Songwriterin und Frontfrau des Projekts Tóth Kína Hegyfalú sowie u.a. Vorstandsmitglied des József-Attila-Kreises für junge Schriftsteller. Die experimentelle Poesie und ihre Auftritte erinnern die Jury an die dadaistischen Performances im legendären Züricher Cabaret Voltaire.

Mit dem Preis wird das Gesamtwerk des in Pirmasens geborenen Schriftstellers Hugo Ball gewürdigt, der u. a. 1916 im Züricher Cabaret Voltaire mit Dada eine der wichtigsten Kunstrichtungen des 20. Jahrhunderts begründet hat.

Zu den früheren Trägern der Auszeichnung, die seit 1990 verliehen wird, gehören Oskar Pastior, Cees Nooteboom, Robert Menasse, Klaus Wagenbach, Patrick Roth, Feridun Zaimoglu, Max Goldt, Andreas Maier, Thomas Hürlimann und zuletzt Ann Cotten.

Stadtverwaltung Pirmasens

Pressestelle

Rathaus am Exerzierplatz

66953 Pirmasens

Tel. 06331/842222

Fax. 06331/842286

www.pirmasens.de

E-Mail: presse@pirmasens.de



KONTAKT

Ricarda Faul
Geschäftsführung

Dankelsbachstr. 19
D-66953 Pirmasens

Tel. (0049) +6331 77 33 9
Fax (0049) +6331 84 23 65

E-Mail: hugo-ball-preis@stadt-pirmasens.de

Links:

www.bjerg.de

<http://tothkinga.blogspot.com/>

<http://www.kingatoth.com/>

www.ullstein-buchverlage.de

<https://www.aufbau-verlag.de/>

www.parasitenpresse.de

www.pirmasens.de/hugo-ball-preis



Foto: Gerald von Foris

HAUPTPREIS

Bov Bjerg



Foto: Borbala Zergi

FÖRDERPREIS

Kinga Tóth

HUGO-BALL-PREIS 2020

INHALT

	Seite
Bov Bjerg – Hauptpreis	5
Professor Alfred Behrens Laudator auf Bov Bjerg	8
Kinga Tóth – Förderpreis	9
Professor Dr. Thomas Macho Laudator auf Kinga Tóth	12
Kaiser Quartett - Musikalische Umrahmung	15
Hugo-Ball-Preis 2020 Gremien	16
Hugo-Ball-Preis Allgemeines / Bisherige Preisträger	17
Richtlinien zur Verleihung des Hugo-Ball-Preises	19
Hugo Ball Biographische Daten	21
Kontakt	25

HUGO-BALL-PREIS 2020

PREISVERLEIHUNG

Sonntag, 23. Februar 2020, 10 Uhr 30, Forum Alte Post Pirmasens

Verleihung des Hugo-Ball-Preises 2020

an **Bov Bjerg** (Hauptpreis) und **Kinga Tóth** (Förderpreis)

Laudatoren: Professor Alfred Behrens und Professor Dr. Thomas Macho

Öffentliche Matinée



HUGO-BALL-PREIS 2020

HAUPTPREIS – BOV BJERG

geb. 1965 in Heiningen, Baden-Württemberg, ist ein deutscher Schriftsteller und Kabarettist.

Leben und Werk

Bjerg studierte Linguistik, Politik- und Literaturwissenschaften in Berlin und Amsterdam. Er ist Absolvent des Deutschen Literaturinstituts Leipzig.

1984 zog Bov Bjerg nach Berlin. Dort gründete er 1989 mit einigen Studienfreunden die Literaturzeitschrift *Salbader*. Zwischen 1989 und 1996 rief er mehrere Berliner Lesebühnen ins Leben: *Dr. Seltsams Frühschoppen*, *Mittwochsfazit* und die *Reformbühne Heim & Welt*. Bei verschiedenen Produktionen des Musikkabarets *Zwei Drittel* arbeitete er als Schauspieler, Autor und Koch. Von 1992 bis 2002 schrieb er für die Berliner Stadtzeitung *scheinschlag* (im Wechsel mit Hans Duschke) die Kolumne „Nachgefragt“. Von 1997 bis 1998 war Bov Bjerg Redakteur der Satirezeitschrift *Eulenspiegel*.

Mit der Kurzgeschichte *Howyadoin* über „German Hermans“ Abenteuer auf einem amerikanischen Campingplatz nahe einer Eisenbahnlinie und eines US-Bundesgefängnisses gewann er im Jahr 2004 den MDR-Literaturpreis 2004.

Aktuell

Merkeljahre sind keine Herrenjahre

Am 25. Oktober 2019 erscheint "Merkeljahre sind keine Herrenjahre" — 20 Jahre Kabarettistischer Jahresrückblick im Buch. Bei ULLSTEIN extra.

Auerhaus - der Film

Ab 5. Dezember 2019 im Kino: *Auerhaus*.

Regie: Neele Leana Vollmar. Mit Damian Hardung, Max von der Groeben, Luna Wedler, Devrim Lingnau, Ada Philine Stappenbeck, Anja Schneider, Hans Löw, Milan Peschel u. a.
Produktion: Pantaleon. Verleih: Warner Bros.

Kabarettistischer Jahresrückblick 2019

Ab 11. Dezember 2019.

Berlin (Mehringhoftheater und Schillertheater), Kiel (Metro), Hamburg (Polittbüro).

Von und mit Bov Bjerg, Horst Evers, Hannes Heesch, Christoph Jungmann, Manfred Maurenbrecher.

<http://rueckblick-berlin.de/index.html>

Preise, Titel, Ehrenämter

- 1975: Lobende Erwähnung beim Lego-Wettbewerb der Kreissparkasse Göppingen.
- 1996: Gewinner beim Theodor-W.-Adorno-Ähnlichkeitswettbewerb der Zeitschrift Titanic (zusammen mit Horst Evers).
- 2001: Klagenfurter Literaturkurs.
- 2002: Deutscher Kabarettpreis mit dem Mittwochsfaizit.
- 2004: MDR-Literaturpreis.
- 2018: Deutschlandfunk-Preis

HUGO-BALL-PREIS 2020

HAUPTPREIS – BOV BJERG

Begründung

Bov Bjerg erhält den Hugo Ball-Preis 2020 der Stadt Pirmasens für sein vielseitiges Werk als gesellschaftlich schreibender und handelnder Erzähler, als Autor der eingreifenden Performance in bester politischer DADA-Tradition.

So wie Hugo Ball aufgetreten ist im Züricher Cabaret Voltaire – so tritt Bov Bjerg seit Jahren auf im Berliner Mehringhof-Theater. Der kritische, satirische „Jahresrückblick“, den das Kollektiv Kreuzberger Kabarettisten auf die Bühne bringt, ist Kult.

Bov Bjerg wird den Namen Hugo Ball im Spiel halten.

Wir zeichnen mit Bov Bjerg damit auch einen jugendaffinen Künstler aus, der ganz aktuell mit der Verfilmung seines Coming-of-Age-Romans „Auerhaus“, die am 5. Dezember 2019 in die Kinos kommt, ein breites Publikum erreicht. Da kommt der Hugo-Ball-Preis tatsächlich zur rechten Zeit.

(Text: Prof. Alfred Behrens)

HUGO-BALL-PREIS 2020

LAUDATIO: PROF. ALFRED BEHRENS

geb. 30. Juni 1944 in Hamburg-Altona, ist ein deutscher Schriftsteller und Regisseur, Hörspiel- und Drehbuchautor.

Leben

Nach einer Ausbildung zum Verlagskaufmann im Verlagshaus Axel Springer Hamburg studierte Behrens an der Akademie für Grafik, Druck und Werbung in Berlin, er arbeitete als Programm Assistent beim deutschen Programm (German Service) der BBC London. Behrens ist seit 1968 als Journalist, Übersetzer, Autor, Dramaturg und Regisseur tätig gewesen. Er veröffentlichte Lyrik und die von J. G. Ballard beeinflusste Social science fiction Prosa Gesellschaftsausweis und Künstliche Sonnen. Die prophetische Fußball Fernsehliga erschien 1974. Behrens arbeitet im Format Hörspiel, Dokumentarfilm, Fernsehspiel und Spielfilm. Seit 1986 lehrt er auch – vor allem Bereich Drehbuch/Dramaturgie – unter anderem am Deutschen Literaturinstitut Leipzig und an der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ in Potsdam-Babelsberg.

Behrens erhielt bedeutende Auszeichnungen, den Deutschen Filmpreis für „Berliner Stadtbahnbilder“, den Deutschen Drehbuchpreis für „Kein Wort von Liebe“, den Hörspielpreis der Kriegsblinden für „Das Grosse Identifikationsspiel“, den Frankfurter Hörspielpreis, den Hörspielpreis der Akademie der Künste Berlin, den Premios Ondas für das Hörspiel „Stealth Fighter“ und 2007 den Günter-Eich-Preis, für ein Lebenswerk, das die Gattung Hörspiel stetig ideenreich erweitert hat.

Alfred Behrens ist seit 1974 Mitglied im PEN-Zentrum Deutschland.

Auszeichnungen

- 1974: Hörspielpreis der Kriegsblinden
- 1979: Ehrende Anerkennung beim Adolf-Grimme-Preis für Familienkino: Ihre Hoheit mit Prinzess Sieglinde
- 1983: Ehrende Anerkennung beim Adolf-Grimme-Preis für Teufelsmoor, zusammen mit Michael Kuball
- 1987: Hörspielpreis der Akademie der Künste
- 1994: Premios Ondas
- 1995: Deutscher Drehbuchpreis
- 2007: Günter-Eich-Preis

(Quelle: www.wikipedia.de)

HUGO-BALL-PREIS 2020

FÖRDERPREIS – KINGA TÓTH

geb. 1983 in Sárvár, ist eine deutsch-ungarische Autorin mit Schwerpunkt Lyrik, Soundpoetin und Grafikerin, die für Ihre Live-Performances bekannt ist.

Leben

Kinga Tóth ist studierte Sprachwissenschaftlerin. Neben ihrer eigenen schriftstellerischen Tätigkeit unterrichtet sie Deutsch und deutsche Literatur. Sie arbeitet auch journalistisch und als Lektorin. In ihrem eigenen künstlerischen Schaffen arbeitet sie häufig spartenübergreifend. So trägt sie ihre lyrischen Texte häufig mit Soundunterstützung vor, hat einige ihrer Gedichtbände selbst illustriert und ist Songschreiberin und Frontfrau des Tóth Kína Hegyfalú-Projekts. Auch für die Musikprojekte 33 astral bodies und Tuning Ballerina war sie als Sängerin und Texterin tätig. Kinga Tóth schreibt in den Sprachen Englisch, Deutsch und Ungarisch und hat neben Gedichten auch Kurzgeschichten und Theaterstücke verfasst. Sie tritt mit ihren Performances international auf Festivals und Buchmessen auf. Kinga Tóth ist Mitglied des József-Attila-Kreises für junge Schriftsteller.

Veröffentlichungen

- Zsúr Gedichte mit Illustrationen. Prae Kiadó, Ungarn 2013
- Allmaschine Gedichte. Akademie Schloss Solitude, Stuttgart 2014
- All Machine Gedichte. Magvető Kiadó, Ungarn 2014
- Wir bauen eine Stadt Gedichte, Grafik, Fotos. Parasitenpresse, Köln 2016
- Village 0-24 Gedichte, Grafik und Soundkunst. Melting Books Publisher 2016
- Party Gedichte mit Illustrationen. Bird LCC Publishing House, USA 2017
- Party Gedichte und Zeichnungen. Parasitenpresse, Köln 2019
- Maislieder Gedichte mit Grafiken der Autorin und Christian Thanhäuser. Edition Thanhäuser, Ottensheim 2019. ISBN 978-3-900986-97-1

Preise und Stipendien

- 2013: Stipendium der Akademie Schloss Solitude
- 2014: Havirov art residency, Czech Republic, Visegrad Project; Literaturpreis Mórícz Zsigmond

- 2016: Gast der Goldsmith University, London; Rosenthal Stipendium Jena, BOSCH-Solitude-Wimmelforschung Art Program, GEDOK Kunst Stipendium Lübeck
- MANIFESTA 2016, Cabaret Voltaire, Zürich (performance, sound)
- 2017: Bestes Lyrikdebüt, Haus für Poesie, Berlin; Stipendium des Literarischen Colloquiums Berlin
- 2018: Grazer Stadtschreiberin
- 2019: Stipendiatin der Landis & Gr-Stiftung in Zug/ Schweiz

(Quelle: www.wikipedia.de)

Mehr unter: <http://tothkinga.blogspot.com/> und <http://www.kingatoth.com/>

HUGO-BALL-PREIS 2020

FÖRDERPREIS – KINGA TÓTH

Begründung

Kinga Tóth ist eine 36-jährige deutsch-ungarische Sprachwissenschaftlerin, Schriftstellerin und Journalistin, die bisher nicht nur mit Essays, Kurzgeschichten und häufig von ihr selbst illustrierten Gedichten – in den Sprachen Deutsch, Englisch und Ungarisch – hervorgetreten ist, sondern auch als Performance-Künstlerin, die ihre Texte mit Sound- und Bildunterstützung auf internationalen Festivals oder Buchmessen vorträgt, etwa als Songwriterin und Frontfrau für die Tóth Kinga Hegyfalú-Gruppe, aber auch für Musikprojekte wie 33 astral bodies und Tuning Ballerina.

Kinga Tóths experimentelle Poesie und ihre Auftritte erinnern an die dadaistischen Performances im legendären Züricher Cabaret Voltaire; die Verleihung des Hugo- Ball-Förderpreises 2020 erscheint auch in dieser Hinsicht als gerechtfertigt.

(Text: Prof. Dr. Thomas Macho)

HUGO-BALL-PREIS 2020
FÖRDERPREIS
LAUDATIO: PROF. DR. THOMAS MACHO

geb. am 2. Juli 1952 in Wien, ist ein österreichischer Kulturwissenschaftler und Philosoph.

Macho ist Direktor des Internationalen Forschungszentrums Kulturwissenschaften in Wien.

Seine Forschungsschwerpunkte sind u. a. die Geschichte der Zeitrechnung und Chronologie, Kulturgeschichte der Mensch-Tier-Beziehungen, Tod und Totenkulte, Religion in der Moderne, Geschichte der Rituale, Ästhetik des Monströsen, Science und Fiction. Weiterhin verfasst er regelmäßig Essays und Rezensionen für die Neue Zürcher Zeitung, Die Zeit und andere Printmedien. Er arbeitet mit dem Österreichischen Kulturforum in Berlin zusammen.

Leben

Thomas Macho wurde 1976 zum Thema Zur Dialektik des musikalischen Kunstwerks an der Universität Wien promoviert. Er habilitierte sich 1983 mit der Schrift Von den Metaphern des Todes. Eine Phänomenologie der Grenzerfahrung in Klagenfurt für das Fach Philosophie.

Von 1993 bis 2016 war Macho Professor für Kulturgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin, wo er den interdisziplinären Hermann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik mitgründete. Er war 2008 bis 2009 Senior Fellow am Internationalen Kolleg für Kulturtechnikforschung und Medienphilosophie (IKKM) in Weimar und von 2008 bis 2017 konzeptueller Berater am Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin (ZfL). Seit 2009 ist er Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Internationalen Kollegs Morphomata – Genese, Dynamik und Medialität kultureller Figurationen an der Universität Köln, seit 2010 Mitglied der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste, seit 2012 Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des »Minerva Center for Interdisciplinary Study of End of Life« an der Universität Tel Aviv und Principal Investigator in den Basisprojekten „Analogspeicher“ und „Piktogramme“ im Rahmen des Exzellenz-Clusters „Bild Wissen Gestaltung. Ein interdisziplinäres Labor“ der Humboldt-Universität zu Berlin.

Seit dem 1. März 2016 ist Macho Direktor des Internationalen Forschungszentrum Kulturwissenschaften in Wien. Gemeinsam mit Mathias Greffrath und Elisabeth von Thadden Mitglied der Jury für den Günther Anders-Preis für kritisches Denken, den die Internationale Günther Anders-Gesellschaft erstmals 2018 verliehen hat.

Machos 530-Seiten-Fachbuch Das Leben nehmen. Suizid in der Moderne. (2017) als Ansatz, den Suizid aus kulturwissenschaftlicher Sicht zu analysieren, gilt als "derzeit einmalig".

Veröffentlichungen

Autor:

- Das Leben nehmen. Suizid in der Moderne. Suhrkamp, Berlin 2017, ISBN 978-3-518-42598-5.
- Vorbilder. Fink, München 2011, ISBN 978-3-7705-5030-2.[6]
- Das Leben ist ungerecht. Unruhe bewahren. Residenz, Wien 2010, ISBN 978-3-7017-1555-8.
- Das zeremonielle Tier. Rituale – Feste – Zeiten zwischen den Zeiten. (Bibliothek der Unruhe und des Bewahrens, Band 9). Styria-Pichler, Wien/ Graz/ Köln 2004, ISBN 3-222-13161-9.
- Todesmetaphern. Zur Logik der Grenzerfahrung. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1987, ISBN 3-518-11419-0.
- Bombenmetaphern. Eine Einführung in die Nuklearmetaphysik. In: Almanach 85/88. Karin Kramer Verlag, Berlin 1985, ISBN 3-87956-178-8, S. 21–42.

Herausgeber:

- mit Christian Kassung: Kulturtechniken der Synchronisation. Wilhelm Fink, München 2013, ISBN 978-3-7705-4808-8.
- mit Gisela Staupe und Sigrid Walther: Was ist schön? Begleitbuch zu Ausstellung im Deutschen Hygiene-Museum Dresden 27. März 2010 – 2. Januar 2011. Wallstein, Göttingen 2010, ISBN 978-3-8353-0642-4.
- mit Karin Harrasser und Burkhardt Wolf: Folter. Politik und Technik des Schmerzes. Fink, München 2007, ISBN 978-3-7705-4415-8.
- mit Kristin Marek: Die neue Sichtbarkeit des Todes. Fink, München 2007, ISBN 978-3-7705-4414-1.
- mit Stiftung Neuhardenberg: Arme Schweine. Eine Kulturgeschichte. Nicolai, Berlin 2006, ISBN 3-89479-343-0.
- mit Annette Wunschel: Science & Fiction. Über Gedankenexperimente in Wissenschaft, Philosophie und Literatur. Fischer, Frankfurt am Main 2004, ISBN 3-596-15838-9.
- mit Hartmut Böhme, Franz-Theo Gottwald, Christian Holtorf, Ludger Schwarte und Christoph Wulf: Tiere. Eine andere Anthropologie. (Schriften des Deutschen Hygiene-Museums Dresden. Band 3). Böhlau, Köln/ Weimar/ Wien 2004, ISBN 3-41216-003-2.
- mit Friedrich Kittler und Sigrid Weigel: Zwischen Rauschen und Offenbarung. Zur Kultur- und Mediengeschichte der Stimme. Akademie, Berlin 2002, ISBN 3-05-003571-4.
- Moderne Gnosis? Zum Einfluss Simone Weils auf Jacob und Susan Taubes. In: Richard Faber, Eveline Goodman-Thau, Thomas Macho (Hrsg.): Abendländische Eschatologie ad Jacob Taubes. Königshausen & Neumann, Würzburg 2001, ISBN 3-8260-2123-1, S. 545–560.
- Sartre. Ausgewählt und vorgestellt von Thomas H. Macho. Diederichs, München 1995, ISBN 3-424-01273-4.

- mit Peter Sloterdijk: Weltrevolution der Seele. Ein Lese- und Arbeitsbuch der Gnosis von der Spätantike bis zur Gegenwart. Artemis, Zürich/ München 1991, ISBN 3-7608-1090-X.

Auszeichnungen

- 2001: Preis der Aby-Warburg-Stiftung
- 2019: Sigmund-Freud-Preis für wissenschaftliche Prosa

(Quelle: www.wikipedia.de)

HUGO-BALL-PREIS 2020

KAISER QUARTETT - MUSIKALISCHE UMRAHMUNG

Four Kings, one Kaiser! - „...wie die vier Streicher das Klassik-Genre entstauben...“

Ob als Begleitung des Ausnahmeplanisten und Entertainers Chilly Gonzales auf etlichen seiner Tourneen, zusammen mit Anna Ternheim beim letztjährigen Reeperbahn Festival oder kürzlich bei der Charity-Gala der Michael Stich Stiftung „Voices For Children“ in der Elbphilharmonie mit Künstlern wie Cassandra Steen, Max Mutzke und vielen mehr - das Kaiser Quartett ist der Beweis, dass musikalische Offenheit keine stilistischen Grenzen kennt. Mit ihrem Debütalbum ist das zeitgenössische Streichquartett im Herbst/Winter 2019 erstmals auf Headliner-Tour und dabei sein eigener Stargast. Weitere Termine ihrer „Four Kings – One Kaiser“-Tour sind für Frühling 2020 angekündigt.

Seit 15 Jahren setzen sich Adam Zolynski (Violine), Jansen Folkers (Violine), Ingmar Süberkrüb (Viola) und Martin Bentz (Violoncello) sorgfältig auf alle Musikstühle, egal ob es sich dabei um Funk Tracks, jiddische Folksongs, Popmusik, Hip Hop oder Avantgarde-Klänge handelt. Mit 4x4 Saiten, Stil und Selbstbewusstsein schaffen die 4 Musiker es, Klassikmusik „cool“ zu machen und begeistern auf diese Weise Jung und Alt. Neben zahlreichen Einspielungen für nationale Künstler*innen wie z.B. Roger Cicero, Bosse, Samy DeLuxe, Daniel Hope und BOY, klappen auch internationale Topmusiker, wie z.B. Jarvis Cocker, Gregory Porter und Anna Ternheim, dem Kaiser Quartett gerne die Notenblätter auf, um ihre Werke mit dem kaiserlichen Streichersound zu veredeln.

Nach zahlreichen Kollaborationen, erschien am 30. August 2019 über das Indie Label [PIAS] Recordings Germany das selbstbetitelt Debütalbum mit ausschließlich eigenen Kompositionen. Zwölf kurze, knackige Kompositionen statt eingestaubter Arien, die die Grenzen zwischen Pop und Klassik, teilweise auch Disco verschwimmen lassen. Stücke die sich auf elektronische Vorbilder wie Giorgio Moroder oder Daft Punk berufen und diese mit den Mitteln von Streichinstrumenten in komplex groovende Songs für Streichquartett weiterführen.

Quelle: www.kaiserquartett.com

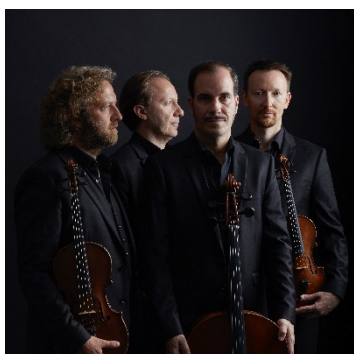


Foto: Tim Fulda

HUGO-BALL-PREIS 2020

GREMIEN

Die **Jury** setzt sich gemäß den „Richtlinien zur Verleihung des Hugo-Ball-Preises der Stadt Pirmasens“ aus Vertretern der **Vorschlagskommission** und dem **Beirat** unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters der Stadt Pirmasens, Markus Zwick, zusammen.

Vorschlagskommission

Prof. Alfred Behrens, Berlin, Regisseur, Hörspiel- und Drehbuchautor

Prof. Dr. Thomas Macho, Wien/Berlin. Kulturwissenschaftler und Philosoph.
Direktor des Internationalen Forschungszentrums Kulturwissenschaften Wien,

Dr. Uwe Wittstock, Bad Vilbel, freier Schriftsteller, Journalist und Kritiker der FAZ, Welt und des FOCUS, ausgezeichnet mit dem Theodor-Wolff-Preis für Journalismus

Beirat

Denis Clauer, Kulturdezernent der Stadt Pirmasens

Dr. Eckhard Faul, Geschäftsführer der Hugo-Ball-Gesellschaft, Herausgeber der „Gedichte“ und „Dramen“ der Hugo-Ball-Gesamtausgabe

Dr. Bernd Goldmann, Bamberg, ehem. Direktor des Internationales Künstlerhauses Villa Concordia

Matthias Strugalla, Pirmasens, bildender Künstler.

Ernst Teubner, Pirmasens, ehem. Leiter der Hugo-Ball-Sammlung und Mitherausgeber der „Briefe“ der Hugo-Ball-Gesamtausgabe.

Prof. Dr. Hans Dieter Zimmermann, Berlin, em. Professor am Institut für Literaturwissenschaft der Freien Universität Berlin, Präsident der Hugo-Ball-Gesellschaft, u.a. Herausgeber des Bandes „Zur Kritik der deutschen Intelligenz“ der Hugo-Ball-Gesamtausgabe, Herausgeber der Tschechischen Bibliothek.

HUGO-BALL-PREIS 2020

ALLGEMEINES - BISHERIGE PREISTRÄGER

Der Hugo-Ball-Preis der Stadt Pirmasens soll an den in Pirmasens geborenen Schriftsteller, Journalisten und Kulturkritiker Hugo Ball erinnern.

Der Preis wird alle drei Jahre als Hauptpreis in Höhe von 10 000 Euro und als Förderpreis in Höhe von 5 000 Euro vergeben.

Es werden herausragende Werke lebender Persönlichkeiten gewürdigt, die im Sinne Hugo Balls geisteswissenschaftlich und/oder künstlerisch arbeiten. Das sind zum Beispiel: ein literarisches Werk oder Gesamtwerk, ein zeitkritisches Werk oder Gesamtwerk in philosophischer Grundhaltung, ein kunstwissenschaftliches, theaterwissenschaftliches oder musikwissenschaftliches Werk oder Gesamtwerk.

Bisherige Preisträger:

1990 Hauptpreis: Oskar Pastior
Förderpreis: Thomas Rosenlöcher

1993 Hauptpreis: Cees Nooteboom
Förderpreis: Ulrich Holbein

1996 Hauptpreis: Robert Menasse
Förderpreis: Ralph Dutli

1999 Hauptpreis: Klaus Wagenbach
Förderpreis: Judith Hermann

2002 Hauptpreis: Patrick Roth
Förderpreis: Steffen Jacobs

2005 Hauptpreis: Feridun Zaimoglu
Förderpreis: Christian Lehnert

2008 Hauptpreis: Max Goldt
Förderpreis: Alexander Nitzberg

2011 Hauptpreis: Andreas Maier
Förderpreis: Ulrich Koch

2014 Hauptpreis Thomas Hürlimann
Förderpreis: Marc Degens

2017 Hauptpreis: Ann Cotten
Förderpreis: Phillipp Felsch

HUGO-BALL-PREIS 2020

RICHTLINIEN FÜR DIE VERLEIHUNG

Beschlossen vom Stadtrat Pirmasens in seiner Sitzung am 5. Juni 1989, 10. April 2000 (Änderungen), 4. März 2002 (Änderungen) und 5. Mai 2008 (Änderungen)

§ 1 Hugo-Ball-Preis

(1) Der Hugo-Ball-Preis ist ein Kulturpreis und wird alle drei Jahre vergeben. Es werden herausragende Werke lebender Persönlichkeiten gewürdigt, die im Sinne Hugo Balls geisteswissenschaftlich und/oder künstlerisch arbeiten. Das sind zum Beispiel:

ein literarisches Werk oder Gesamtwerk,
ein zeitkritisches Werk oder Gesamtwerk in
philosophischer Grundhaltung,
ein kunstwissenschaftliches, theaterwissenschaftliches oder
musikwissenschaftliches Werk oder Gesamtwerk.

(2) Der Hugo-Ball-Preis ist mit einer finanziellen Zuwendung von 10 000 Euro dotiert. Der Preis ist nicht teilbar. Außerdem kann ein Förderpreis von 5 000 Euro vergeben werden.

§ 2 Preisverleihung

Die Preise werden in einer öffentlichen Veranstaltung verliehen. Die Verleihung findet erstmals 1990 statt. Falls für das vorgesehene Vergabebjahr keine geeigneten Preisträger gefunden werden können, kann die Preisvergabe im darauffolgenden Jahr erfolgen. Haupt- und Förderpreis können nur gleichzeitig vergeben werden.

§ 3 Verleihungspräsidium

Dem Verleihungspräsidium gehören an:
der Oberbürgermeister der Stadt Pirmasens als Vorsitzender
je einen Vertreter der im Stadtrat vertretenen Fraktionen
die Mitglieder der Vorschlagskommission und
die Mitglieder des Beirats.

§ 4 Jury

(1) Über die Verleihung der Preise entscheidet eine Jury. Sie wählt die Preisträger aus den Vorschlägen der Vorschlagskommission.

(2) Der Jury gehören neben dem Oberbürgermeister je zwei Mitglieder der Vorschlagskommission und des Beirats an, die jeweils in ihrem Gremium gewählt werden. Die Jury entscheidet mehrheitlich. Diese Entscheidung bedarf - nach Information des Kulturausschusses – der Zustimmung des Hauptausschusses.

§ 5 Vorschlagskommission

(1) Die Vorschlagskommission hat das ausschließliche Recht, Preisträger vorzuschlagen.

(2) Sie setzt sich aus mindestens drei und höchstens fünf Sachverständigen zusammen und wird vom Oberbürgermeister vor jeder Preisverleihung berufen. Eine wiederholte Berufung der Mitglieder der Kommission ist möglich.

§ 6 Beirat

(1) Der Beirat berät den Oberbürgermeister und schlägt die Mitglieder für die Vorschlagskommission vor.

(2) Dem Beirat gehören der Kulturdezernent und mindestens vier weitere fachkundige Persönlichkeiten an, die vom Oberbürgermeister der Stadt Pirmasens im Benehmen mit dem Haupt- und Kulturausschuss berufen werden.

§ 7

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

§ 8 Geschäftsführung

Die Geschäftsführung obliegt dem Geschäftsführer/der Geschäftsführerin. Die Berufung obliegt dem Oberbürgermeister der Stadt Pirmasens im Benehmen mit dem Haupt- und Kulturausschuss.

HUGO-BALL-PREIS 2017

HUGO BALL

HUGO BALL - 1886-1927

In Pirmasens wurde Hugo Ball am 22. Februar 1886 als der „rechtmäßige Sohn des Karl Ball und dessen Ehefrau Josephina Arnold“ geboren. Nach vier Jahren Volksschule war Ball von 1895-1901 am Pirmasenser Progymnasium. Gesundheitliche Gründe zwangen ihn, die kaufmännische Lehre in einer Lederhandlung abzubrechen. 1905- 1906 besuchte Ball die Prima des Königlichen Humanistischen Gymnasiums Zweibrücken. Im Oktober 1906 begann er sein Studium an der Philosophischen Fakultät in München, wechselte zum Wintersemester 1907/08 nach Heidelberg und kehrte mit dem Wintersemester 1908/09 nach München zurück. Mit dem Wintersemester brach Ball sein Studium mit der Begründung ab, dass ihm „der Wissensbetrieb ... erstorben schien.“

Von September 1910 bis Mai 1911 besuchte Ball die Schauspielschule des Deutschen Theaters in Berlin. Im Abschlusszeugnis wurde ihm bescheinigt, dass er „als Hilfskraft für Regie, Dramaturgie und Verwaltungsfragen bestens empfohlen werden“ könne. Nach der Spielzeit 1911/12 beim Stadttheater Plauen (Vogtland) wechselte er zum Münchener Lustspielhaus, das im selben Jahr, auf seinen Vorschlag hin, in Münchener Kammerspiele umbenannt wurde. „ 1910-1914 war alles für mich Theater: das Leben, die Menschen, die Liebe, die Moral. Das Theater bedeutete mir: die unfassbare Freiheit“, notierte Ball in sein Tagebuch. 1911 erschien Balls erstes Buch im Leipziger Ernst Rowohlt Verlag, das Drama „Die Nase des Michelangelo“. Neben Friedrich Nietzsche, mit dem sich Ball gründlich während seines Studiums beschäftigte, wurden Frank Wedekind und Wassily Kandinsky von prägender Bedeutung für seine literarische und kulturelle Entwicklung.

Ball beteiligte sich mit zumeist lyrischen Texten in den Zeitschriften „Revolution“, „Die Neue Kunst“, „Jugend“, „Die Aktion“. Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges verhinderte die Verwirklichung zahlreicher literarischer Vorhaben und Projekte. Nach der kriegsbedingten Schließung der Münchener Kammerspiele ging Ball nach Berlin und wurde dort Redakteur bei der Wochenschrift „Zeit im Bild“. Mit Richard Huelsenbeck veranstaltete er 1915 in Berlin literarische Abende, ehe er mit Emmy Hennings, seiner späteren Frau, in die Schweiz emigrierte.

Gegenüber seiner Schwester Maria begründete er: „Ich bin aus Deutschland weggegangen, weil ich immer die Absicht hatte, mich im Ausland weiterzubilden und weil der Krieg und der 'Patriotismus' meinen Überzeugungen widersprach.“ Die mitgebrachten Barmittel waren bald aufgebraucht und so versuchten beide, durch

literarische Veröffentlichungen und durch jede Art von Beschäftigungen das nötige Geld für ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Im Oktober 1915 fanden Hugo Ball und Emmy Hennings beim Varieté-Ensemble „Maxim“ ein Engagement und gründeten selbst das „Arabella“-Ensemble, bevor sie Ende Januar/Anfang Februar 1916 die „Meierei“ in der Zürcher Spiegelgasse 1 mieteten, um Balls Plan eines eigenen literarischen Kabarets zu verwirklichen. Am 5. Februar 1916 wurde die „Künstlerkneipe Voltaire“, später in „Cabaret Voltaire“ umbenannt, eröffnet. Zunächst arbeitete Ball ohne festes Ensemble mit recht unterschiedlichen Programmen, bis sich die späteren dadaistischen Hauptakteure um ihn und Emmy Hennings scharten: Hans Arp, Richard Huelsenbeck, Marcel Janco und Tristan Tzara.

In dem im Mai 1916 erschienenen und von Hugo Ball herausgegebenen Programmheft „Cabaret Voltaire“ wurde das Wort „Dada“ erstmals dokumentiert. Am 23. Juni 1916 trug Ball im Cabaret Voltaire zum ersten Mal seine Lautgedichte vor. Im Juli 1916 reiste ins Tessin, um hier an seinem Roman „Flametti oder Vom Dandysmus der Armen“, der Balls und Emmy Hennings' Auftreten beim „Maxim“-Ensemble beinhaltet, zu schreiben.

Mit der Gründung der „Galerie Dada“ im März 1917 begann Ball sich wieder am Dadaismus zu beteiligen. Schon bald, Ende Mai, zog er sich, erschöpft durch die Vielfalt der organisatorischen Aufgaben, finanziellen Schwierigkeiten und persönlichen Spannungen mit dem Co-Direktor Tzara, endgültig von den dadaistischen Aktivitäten zurück.

Von 1917 bis 1920 war Ball Mitarbeiter der Berner „Freien Zeitung“. Er lernte viele politische Emigranten kennen, unter anderen auch Ernst Bloch. Die Kriegsschuld Deutschlands wurde für Ball das wichtigste Thema seiner Berner Jahre, das 1919 auch in seinem Buch „Zur Kritik der deutschen Intelligenz“ ihren Ausdruck fand. Als die „Freie Zeitung“ in Bern ihr Erscheinen einstellte, war den Balls die Haupteinwerbsmöglichkeit genommen, und er entschloss sich, mit Emmy Hennings, die er am 21.2.1920 in Bern heiratete, und Stieftochter Annemarie nach Deutschland zurückzukehren.

In Deutschland allerdings konnten sie sich „nicht mehr zurechtfinden“ und kehrten im August desselben Jahres in die Schweiz zurück. Hier begann Ball mit hagiographischen Studien, Vorarbeiten zu seinem 1923 erschienenen Buch „Byzantinisches Christentum“.

Zum Jahresende 1920 machten die Balls Bekanntschaft mit Hermann Hesse, aus der sich eine feste Freundschaft entwickelte. Anfang 1924 überarbeitete Ball seine „Kritik der deutschen Intelligenz“, die im selben Jahr unter dem Titel „Die Folgen der Reformation“ erschien. Dank finanzieller Unterstützungen konnten die Balls im Oktober 1924 nach Italien reisen. Neben Aufsätzen fürs „Hochland“ überarbeitete Ball seine Tagebücher zu dem autobiographischen Werk „Die Flucht aus der Zeit“. Aus Italien im April 1926 zurückgekehrt, entstand in Sorengo bei Lugano, neben Korrekturarbeiten an „Die Flucht aus der Zeit“, der „Hochland“-Aufsatz „Der Künstler und die Zeitkrankheit“.

Danach folgte die Abfassung der „Hermann-Hesse“-Biographie. Ende März lieferte Ball das Manuskript beim Verlag S. Fischer ab.

Erste Symptome einer Erkrankung machten sich im Mai 1927 bemerkbar, und am 2. Juli fand im Zürcher Roten-Kreuz-Krankenhaus die Operation statt. Dabei wurde es zur Gewissheit, dass Hugo Ball unheilbar an Magenkrebs erkrankt war.

Nach seiner Rückkehr aus Zürich zog die Familie Ball nach S'Abbondio. Am 14. September 1927 ist Hugo Ball dort gestorben, am 16. September wurde er auf dem Friedhof S'Abbondio begraben.

In einem Brief erzählte Ball seinen Werdegang: „Eine seltsame Führung und Fügung brachte es mit sich, dass ich überall in den Brennpunkt der Interessen gelangte: am Theater, in der Kunst, in der Philosophie, in der Politik.“ Aus diesem Zitat heraus lässt sich die beeindruckende Vielfalt im Werk Hugo Balls erklären. Wenn er „überall in den Brennpunkt der Interessen gelangte“, so war es zwangsläufig, dass er sich auch mit diesen Brennpunkten auseinandersetzte.

Mit seinen expressionistischen und dadaistischen Dichtungen zählt er zur Avantgarde des 20. Jahrhunderts und ebenso zum Anreger späterer literarischer und künstlerischer Aktionen und Aktivitäten. Seine sprach- und theatertheoretischen Aufsätze werden häufig zitiert und analysiert, ebenso seine kultur- und zeitkritischen Texte und Gedanken.

Bald nach Hugo Balls Tod erschienen in großer Zahl Nachrufe in der deutschsprachigen Presse. Einige Aufsätze zu Leben und Werk regten eine Beschäftigung mit Ball an. Unterstützt wurde diese Auseinandersetzung durch zwei Ball-Monographien; 1931 legte Emmy Ball-Hennings die Biographie „Hugo Balls Weg zu Gott“ vor, bereits 1930 war der Band „Hugo Ball. Sein Leben in Briefen und Gedichten“ erschienen.

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten im Jahre 1933 wurde Hugo Ball wegen seiner Kritik an der deutschen Mentalität völlig ignoriert und totgeschwiegen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg erschienen Neuauflagen einiger Bücher Balls. Die Wiederentdeckung des fast vergessenen, nur noch wenigen Kennern bekannten Schriftstellers und Dichters erfolgte nur zögernd. Über die Jahrzehnte hinweg hat nur die Hesse-Monographie eine vergleichsweise andauernde Wirkung gehabt und zahlreiche Neuauflagen erfahren. Mit dem langsam wachsenden Interesse am Dadaismus jedoch, dessen literaturhistorische Aufarbeitung durch das Dritte Reich lange verzögert wurde, vergrößerte sich Balls Bekanntheitsgrad. Mitte der sechziger Jahre schließlich begann verstärkt auch die Literaturwissenschaft, sich mit Hugo Ball, seiner Bedeutung und seinem Einfluss auf die Entwicklung der Literatur des 20. Jahrhunderts zu befassen. Belege dafür sind zahlreiche fachwissenschaftliche Aufsätze, Seminar- und Magisterarbeiten sowie Dissertationen. Seit 2003 erscheinen im

Göttinger Wallstein Verlag Hugo Balls Sämtliche Werke und Briefe in zehn Bänden, herausgegeben von der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung zu Darmstadt in Zusammenarbeit mit der Hugo-Ball-Gesellschaft, Pirmasens. Bisher liegen vor: Briefe (3 Teilbde, 2003), Die Folgen der Reformation / Zur Kritik der deutschen Intelligenz (2005), Hermann Hesse (2006), Gedichte (2007), Dramen (2008), Byzantinisches Christentum (2011) und Michael Bakunin. Ein Brevier (2013). www.wallstein-verlag.de

Um der Ball-Forschung ein Forum zu schaffen, wurde 1970 in Pirmasens die Hugo-Ball-Sammlung gegründet und seit 1977 der Hugo-Ball-Almanach herausgegeben. Seit 1990 verleiht seine Geburtsstadt den Hugo-Ball-Preis. Im November 2016 wurde im Forum Alte Post das Hugo-Ball-Kabinett eröffnet.

HUGO-BALL-PREIS 2020

GESCHÄFTSFÜHRUNG / KONTAKT

Geschäftsführung: Ricarda Faul

Dankelsbachstr. 19
D-66953 Pirmasens

Tel. (0049) +6331 77 33 9
Fax (0049) +6331 84 23 65

E-Mail: hugo-ball-preis@stadt-pirmasens.de